

Kämpfen gegen Diskriminierung

Lebenshilfe Waldeck feiert im Korbacher Bürgerhaus Jubiläum

Korbach. „Es ist normal, verschieden zu sein!“ Getreu diesem Motto setzt sich die Lebenshilfe Waldeck seit 50 Jahren für die Inklusion behinderter Menschen in die Gesellschaft ein. Im Korbacher Bürgerhaus fand gestern die Feier des runden Geburtstags statt.

Dem Publikum, bestehend aus Eltern, Angehörigen, Betreuten und Betreuern, wurde qualitativ hochwertiger Gaumen- und Ohrenschaus geboten. Die kulinarischen Köstlichkeiten aus der benachbarten „KostBar“ wurden von Mitarbeitern der Lebenshilfe serviert. Dass diese Lebensmittel aus biologischer Herstellung stammen, fair und vorzugsweise regional gehandelt sind und höchsten Qualitätsansprüchen gerecht werden, versteht sich fast von selbst.

Akustischen Genuss boten die „Diemelspatzen“, die mit 15 Akkordeons und einem Schlagzeug unter der Leitung von Hans C. Petersen den Festsaal immer wieder mit Operetten-Potpourris und Filmmelodien erfüllten.

Stadtrat Günter Schlund überbrachte die Grüße des Korbacher Bürgermeisters Klaus Friedrich und lobte die Arbeit des Vereins, die das Bild von behinderten Menschen und deren Lebensqualität entscheidend und nachhaltig verbessert habe.

Die gemeinsam von der Lebenshilfe Waldeck und dem Partnerverein Frankenberg auf den Weg gebrachte Lebenshilfe Kreis Waldeck-Frankenberg sei heute einer der größten Arbeitgeber in der Kreisstadt und gebe Menschen mit Behinderungen eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben und einen wertvollen Arbeitsplatz.

Besonders begrüßte Schlund das inzwischen 80-jährige Ehrenvorstandsmitglied, Marlene Schmieding-Ohlendorf. Die ehemalige Physiotherapeutin

und langjährige stellvertretende Vorsitzende des Jubiläumsvereins kämpfte zusammen mit dem Vereinsgründer Dr. Ehrlich von Anfang an gegen die Diskriminierung behinderter Menschen.

Sie erinnert sich noch gut an euthanasiebegeisterte Amtsärzte bis in die 1970er-Jahre, denen die ohnehin schwer getroffenen Eltern ihre Kinder zur Beantragung von Eingliederungshilfen vorstellen mussten.

Anliegen der Eltern

Für einen Bericht über die Arbeit auf Bundesebene begrüßte Vorsitzende Christina Wohlfart die stellvertretende Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Monika Haslberger. Haslberger, selbst Mutter einer Tochter mit Down-Syndrom, stellte die drei Eltern-Generationen vor, deren Anliegen heute im Fokus der Lebenshilfe ständen: Junge Eltern wünschten sich,

dass ihre Kinder möglichst normal in Kindergarten und Regelschule aufgenommen würden. Zunehmend gebe es Angebote mit inklusivem Selbstverständnis. Noch aber seien die Hindernisse und Widerstände bei manchen Schulen und Behörden groß und dies sei eine sehr große Herausforderung für die Lebenshilfe.

Eltern und Angehörige erwachsener Kinder bevorzugten betreute Wohngruppen oder eigene Wohnungen gegenüber stationären Wohnheimen. In dieser Aufgabe habe die Lebenshilfe bereits gute Erfahrungen im gesamten Bundesgebiet gesammelt. Betagte Eltern mit älter gewordenen Kindern sorgten sich um die Zukunft, wenn sie selbst einmal nicht mehr da sein würden. Ihnen gab Haslberger die Gewissheit, dass die Lebenshilfe-Einrichtungen auch in Zukunft auf den wachsenden Pflegebedarf eingestellt sein werden.

Nicht zuletzt deshalb ist die Bundesvereinigung intensiv mit der Erarbeitung des neuen Bundessteilhabegesetzes befasst und nimmt bei Beratungen und Anhörungen Einfluss auf den Referentenentwurf, der bis Jahresende vorliegen soll. Im Sommer 2016 soll das neue Gesetz verabschiedet werden.

Forderungen an Politik

„Einige unserer Forderungen werden berücksichtigt, doch nicht alles wird umgesetzt“, berichtete Haslberger über den aktuellen Stand und appellierte: „Laden Sie Ihren Abgeordneten ein und besichtigen Sie mit ihm Einrichtungen und Werkstätten. Machen Sie vor Ort deutlich, wie wichtig die Arbeit der Lebenshilfe ist!“ Das Bundessteilhabegesetz dürfe nicht auf ein Spargesetz verkürzt werden, sondern müsse konkrete Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen bringen. (ugy)



Am Sonntag feierte die Lebenshilfe Waldeck e.V. ihr 50-jähriges Bestehen. Vorsitzende Christina Wohlfart, Ehrenvorstandsmitglied Marlene Schmieding-Ohlendorf, Stadtrat Günter Schlund und die stellvertretende Bundesvorsitzende, Monika Haslberger, (v.l.) zogen vor den Eltern, Angehörigen und Behinderten Bilanz und blickten in die Zukunft.

Foto: Germann-Gysen

Fenster schließen

Ausschnitt drucken